

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

### Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Heiligsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Jähndorf, Kausbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamersdorf, Limbach, Lozen, Mohorn, Mültitz-Roitzsch, Müllitz, Neulitzsch, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrschorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Seckischhausen, Taubenheim, Ufersdorf, Weistroy, Wilberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Corvasszeile.

Print und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger dieselb.

No. 52.

Sonnabend, den 2. Mai 1903.

62. Jahrg.

### Politische Rundschau.

Der Kaiser hat am Donnerstag Spätabend von Bückeburg aus seine Reise nach Rom angetreten. In Hannover bestieg Marschall Graf Waldersee den Sonderzug. Auch der Reichskanzler schloß sich unterwegs an. — Die Kaiserin wohnte am Donnerstag vor ihrer Liebesfeier nach dem Marmorpalais der Berliner Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins bei. Das Vermögen des Vereins betrug Ende 1902 M. 440343.

König Georg von Sachsen besucht heute den König Wilhelm von Württemberg in Stuttgart. Der König von dem Prinzenregenten Luipold, der ihn zum Jubilar des 15. bayerischen Infanterieregiments ernannte, war nicht minder herzlich wie der Empfang. Dem Münchener Bürgermeister sprach der König bei der Annahme eines Ehrentrunks im Rathhause seinen Dank an die Stadt aus.

Deutscher Reichstag. Am Mittwoch stellte sich bei der Abstimmung über den § 42 der Krankenversicherungsnovelle Befähigungsfähigkeit heraus. Der Paragraph handelt u. a. von der aufsichtsbehördlichen Enthebung eines Vorstandsmitgliedes. Auf Antrag des Abg. Lenzmann (fr. Wp.) war beschlossen worden, die Behörde zu der Enthebung nur zu ermächtigen, nicht aber zu verpflichten. Die nächste, 300. Sitzung begann gegen 2 1/2 Uhr. In ihr wurde die konservative Anfrage wegen Kündigung der Handelsverträge besprochen, trotz der Erklärung des Staatssekretärs Grafen Posadowski, daß der Reichskanzler aus dringenden sachlichen Gründen, die auch die Landwirtschaft nahe berühren, die Beantwortung ablehnen müsse. Man sprach für und gegen Handelsverträge, dazwischen kam es zu einem Zusammenstoß der Abgg. Barth (fr. Verg.) und Herold (Str.); dem letzteren wurde wiederholt zugerufen: „Berleumdet!“

Deutscher Reichstag. Der Reichstag ist am Donnerstag nach Erledigung der Krankenversicherungsnovelle geschlossen worden. Es fanden wieder zwei Sitzungen statt. In der ersten wurde § 42 in einfacher Abstimmung angenommen, nachdem die Sozialdemokraten gemäß einer Verständigung mit dem Zentrum ihren Antrag auf namentliche Abstimmung zurückgezogen hatten. Zu § 45 gelangte ein Antrag Hofmann (nl.) zur Annahme, wonach das Recht der Klassenverbände, gewisse aufsichtsbehördliche Anordnungen, Ordnungsstrafen usw. anzusehen, auf eine Frist von vier Wochen eingeschränkt wird. Im übrigen blieb es bei den Kommissionsbeschlüssen. Ferner wurde ein Beschlusstrang genehmigt, der eine baldige gründliche Nachprüfung des Krankenversicherungsgesetzes besonders unter Lösung der Frage verlangt. In der zweiten Sitzung nahm das Haus die dritte Lesung der Novelle vor. Hierzu beantragte Abg. Trimborn (Str.) Abänderung des von der großen Pflichtverlegung handelnden Absatzes 4 im § 42 und Streichung des Absatzes 7 betr. die genehmigungs-pflichtige Dienstordnung. Weiter lag vor ein Beschlusstrang des Abgeordneten v. Savigny (Str.), bei der späteren Nachprüfung auch die Anstellungs- und Dienstverhältnisse der Krankenversicherungs-Beamten zu regeln. Nach längerer Erörterung, in der Staatssekretär Graf Posadowski die Zustimmung der verbündeten Regierungen zu dem Antrage Trimborn in Aussicht stellte, wurden alle Anträge angenommen, desgleichen das ganze Gesetz in der Gesamtabstimmung. Auf den Dankaustausch zwischen Haus und Präsidium verlas der Reichskanzler die kaiserliche Botschaft betr. den Schluß der Tagung. Unter Hochrufen auf den Kaiser trennte man sich.

Aus ist der Tanz, der so lange im Reichstagsgebäude am Berliner Königsplatz geübt hat, und zu welchem die Glocke des Präsidiums die Musik abgab. Zu über dreihundert Sitzungen — etwas bisher nicht Dagewesenes Reichstagsfestion gebracht; aber wenn man auch diese Dauer in Betracht zieht, genug bleibt es in jedem Fall. Manches hat sich während der abgelaufenen Legislaturperiode geändert, neue Männer sind gekommen bis hinein in die

höchsten Reichsbeamtenstellen, auch der heutige Reichskanzler hat während derselben sein Amt angetreten, und sogar die Präsidenten-Glocke hat erneuert werden müssen, als sie während des heftigen Tumults vor Weihnachten zerbrach. Neue Volkssteuern hat uns der jetzt abtretende Reichstag erfreulicherweise nicht beschert, aber über die Kosten für den ersten größeren Feldzug seit 1870/71, den nach China, hatte er zu beschließen, und es ist erfreulich, daß hier, wo die Ehre des Reiches in so hohem Maße verpfändet war, Alles klappte. Erlebt hat der Reichstag auch den jähen Umschwung in der industriellen Konjunktur, der Tausende aus gar zu sicheren und zu schönen Zukunftssträumen riss, sich abspielen sehen hat er die bedauerlichen Finanzkrachs, die das Vertrauen im deutschen Reiche so schwer erschütterten. Das Gericht hat zum Theil diese traurigen Zwischenfälle bereits geahndet, Aufgabe des neuen Reichstages wird es sein, dafür Sorge zu tragen, daß durch zweckentsprechende gesetzliche Maßnahmen das Gewissen und das Gefühl der Verantwortlichkeit gegenüber fremdem Eigentum geschärft werden. Die deutsche Wirtschaftspolitik hat in den Reichstags-Verhandlungen bis auf den allerletzten Tag den breitesten Rahmen eingenommen, unter stürmischen parlamentarischen Kämpfen, wie bisher wir sie nicht erlebt, wurde der neue Zolltarif angenommen. Aber die nächste Gesetzgebungs-Periode der deutschen Volksvertretung wird dem Streit über den Zolltarif den über die Handelsverträge folgen lassen; wenn die neu gewählten Herren dann heftig gegen einander hadern, mögen sie einen Blick auf das Erbbild des Mannes werfen, der da sagte: „Im Dienste des Vaterlandes reibe ich mich auf!“ Bismarck's Standbild erhebt sich unmittelbar vor dem Reichshause; die Mahnung liegt nahe genug. Hunderte von Reden sind während des letzten Reichstagsabschnittes gehalten, darin ist nicht zu wenig geleistet. Möchte den Herren nie in Vergessenheit kommen, daß für Deutschlands Wohlfahrt leicht zu viel geredet werden kann, wenn die Thaten nicht folgen. Der Reichstag hatte auch, was nicht übersehen werden soll, in seiner letzten Session Gelegenheit, die großen Heiden des Boererkrieges in seinem Sitzungssaale von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Diese ganze Zeit des Boererkrieges, welche im deutschen Volke eine seltene nationale Bewegung entfachte, wird bei uns nie vergessen werden, ebensowenig wie die Beschlagnahme deutscher Postdampfer durch englische Kriegsschiffe. Unnötig ist es, davon noch groß zu sprechen, nöthig ist es, sich diese Thatfache im Geiste zu bewahren. Nichts zeichnet besser das Bedürfnis nach einem starken Waffenschutz zu Lande und zur See für das deutsche Vaterland. Der preussische Landtag wird noch einige Tage länger, als der Reichstag, zusammenbleiben, dann schließt auch er seine Pforten, und für die heiße Zeit der Wahl-agitation ist die Bahn dann frei. Hoffen wir für ihren Verlauf rechte Einsicht und deutsches Empfinden.

Prinz Andreas von Griechenland begiebt sich nach einer Athener Zeitung binnen kurzem nach Deutschland, um in ein Kavallerieregiment einzutreten. Er ist der vierte Sohn des Königs.

König Eduard von England hat seine Besuchstage in Rom abolvirt und ist von dort nach Paris gegangen. Die üblichen freundschaftlichen Trinksprüche sind bei der Galatafel im Quirinal-Palaste gehalten, sie werden auch in Paris im Präsidenten-Palais nicht fehlen, aber man ist nicht geneigt, dieser königlichen Reise irgend welche größere Bedeutung beizumessen. Die Beziehungen der drei westeuropäischen Staaten werden unverändert bleiben, ebenso wird in den Verhältnissen der Landgebiete an den Küsten des Mittelmeeres keine bemerkenswerthe Neuerung eintreten. König Eduard war in seiner Jugend ein lustiger lebenswürdiger Herr, heute ist er ein geschickter und einflussvoller König; ohne seine stille thätige Mitwirkung wäre der Boererkrieg wohl kaum so schnell zum Abschluß gekommen. Und da hat er sich wohl gedacht, daß seine Rundreise vielleicht doch den Ruhm haben wird, die Antipathien, die seine Regierung sich reichlich in ganz Europa erworben, etwas herab zu mindern. Die Pariser Nationalisten haben sich nur schwer davon ab-

bringen lassen, dem Könige bei seiner Einfahrt in die ihm aus seiner Prinzenzeit so wohl bekannte Seinestadt durch Hochrufe auf die Boeren ein paar Nadelstiche zu versetzen, aber am Ende ist es doch gelungen. Aus seinen Kronprinzen Tagen hat der einstige Prinz von Wales noch genug Freunde und Freundinnen in Paris, die sich eifrig ins Zeug gelegt haben, Demonstrationen zu verhüten, und schließlich hatten die Begierden auch beim besten Willen keinen Zweck. Der Feldzug des Ministeriums Combes gegen die Ordensgesellschaften, welche sich nicht dem Geseß gefügt haben, geht weiter, und es wird etwas mehr Strenge angewandt. Die Karthäuser-Mönche und Andere sind jetzt durch Militär aus ihren früheren Niederlassungen entfernt, freilich sind wieder Fälle zu verzeichnen, daß Offiziere lieber ihren Abschied nahmen, als den ihnen aufgetragenen Befehl vollstreckten. Die Dreyfusache wird wahrscheinlich eine neue Untersuchung erleben; es ist jetzt ein Brief des inzwischen verstorbenen deutschen Botschafters Grafen Münster in Paris veröffentlicht, welcher ausdrücklich den Major Esterhazy, den Belastungszeugen im Dreyfus-Prozess als denjenigen französischen Offizier bezeichnet, welcher im Dienste des deutschen Militär-Attache's von Schwarstoppen gestanden hat.

Die Engländer haben mit ihrem Feldzuge gegen die Somali's in Ostafrika immer noch wenig Glück. Nach der ersten schweren Schlappe, die eine ihrer Kolonnen erlitt, ließen sie sich einen großen Sieg beschreiben, der aber nur auf Erzählungen von Schwarzen beruhte, mit dem es daher im Wesentlichen nichts war. Gute Kenner des Somali-Landes meinen, bei dem außerordentlich ungünstigen Klima lohne es sich überhaupt nicht, in diesem Feldzuge viel Menschen und Geld zu opfern, es werde niemals möglich sein, sich das Gebiet wirklich zu sichern. Die Italiener haben weiter nördlich in Abyssinien traurige Erfahrungen gemacht, den Engländern geht es im Somalilande ziemlich ähnlich. Jedes Stück Erde paßt eben doch nicht zur Kolonisierung. Mehr Glück haben die Russen mit ihren niemals verhaltenen Plänen gegen die Mandschurei. Gegen das Verbleiben der Moskowiter in dieser Provinz protestirten China, Japan, England und sonst noch wer, aber Papiert hat nicht weh, und die Petersburger Regierung weiß ganz genau, daß weder China, noch ein anderer Staat eine Armee in diese abgelegene Gegend schicken wird, die Soldaten des Czaren zu vertreiben. Es wird noch mancherlei hierüber gesprochen und geschrieben werden, bis am Ende die Sache einschläft, und Rußland behält, was es hat. Von dem Auftauchen einer neuen Sekte in Südwest-China wird gesprochen. Das Reich der Mitte produziert in der That wenig Schätzenswerthes. Im Königspalast zu Belgrad raucht es wieder einmal, die eheliche Harmonie zwischen Alexander und Draga soll gar nicht recht mehr stimmen wollen. Auch der König Alfonso von Spanien, der dieses Frühjahr 17 Jahre wird, hat sein gehäuftes Sorgenbündel. Die neusten Wahlen ergeben republikanische Wahlsiege in allen größeren Städten. Kein Wunder, das Ministerium Silvela hat darnach regiert.

Der Getreidemarkt. (Berichtswoche vom 25. April bis 2. Mai). Das Getreidegeschäft auf dem deutschen Markt befandete in der genannten Berichtswoche im Allgemeinen eine schwache Stimmung. Hauptsächlich drückte das allmählich eingetretene günstigere Wetter auf die Gesamtmitendenz des Getreidemarktes, wozu sich dann noch die abflauende Wirkung von Wiederverkäufen infolge der Maisernte gestellte. Auch aus Amerika lagen keine ermunternden Berichte vor. Roggen und Weizen dühten daher bei stillem Geschäft in ihren Preisen noch weiter ein, auch Hafer ging etwas zurück, Mais blieb still.

### Kurze Chronik.

Das Petroleum dürfte theurer werden. Die deutschen Petroleum-Importgesellschaften erhöhten nach einer Meldung aus Mannheim in Baden die Preise um 4 Pf. für 100 Kilogramm. Glücklicherweise werden die Tage länger. Der Preisrückgang auf dem Hamburger Kaffee-markt hält an. Die großen Vorräthe drücken immer noch